

Wien, am Samstag, den 18. Juni 1927

Für die Reform der Mittelschule. Das Präsidium des Reichsverbandes der Elternvereine an österreichischen Mittelschulen überreichte dem Präsidenten des Wiener Stadtschulrates Glöckel ein Memorandum, aus dem zu ersehen ist, dass die Mehrheit der von dem Reichsverband vertretenen Mittelschulen für die Reform der Mittelschule eintritt. In seiner Antwort verwies Präsident Glöckel, dass gerade in diesen Tagen schwerwiegende Entscheidungen darüber, wie die Mittelschule erneuert werden soll, gefällt werden. Sodann wurde eine Reihe von fachlichen Fragen besprochen.

Fröbelfeier der Gemeinde Wien. Am 21. Juni sind es fünfundsiebzig Jahre, dass der Gründer der Kindergärten, Fröbel, gestorben ist. Das Werk dieses Mannes hat seinen Namen weithinaus über die Fachkreise populär gemacht. Die städtischen Kindergärten veranstalten in der Woche vom 20. bis 26. Juni eine Fröbel-Gedächtnis-Ausstellung in der Ausstellungshalle des Stadtschulrates (I. Burgring 9), die bei freiem Eintritt allgemein zugänglich ist. Für den allgemeinen Besuch ist die Ausstellung von Montag, zwei Uhr nachmittags geöffnet. Am Sonntag, den 26. Juni, wird die Ausstellung um zwölf Uhr mittag geschlossen. Die Ausstellung wird am Montag um ein halb zehn Uhr eröffnet. Am Dienstag, den 21. Juni, hält auf Einladung der Stadt Wien der erste Fröbelforscher Deutschlands, Oberstudiendirektor Dr. Johannes Prüfer einen Vortrag über "Fröbels Bedeutung für die Gegenwart". Der Vortrag findet um ein halb acht Uhr abends im mittleren Konzerthausaal statt.

Sitzungen im Rathaus. Der Wiener Gemeinderat hält in der kommenden Woche Dienstag und Freitag um fünf Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Massenbesuche im neuen Fortbildungsschulgebäude. Die im zweiten Zentralfortbildungsschulgebäude untergebrachte Ausstellung der Schülerarbeiten von 78 Fortbildungsschulen verschiedener Gewerbe wurde während der Pfingstfeiertage und am letzten Sonntag von über zweitausend Personen besucht. Auch an Schultagen erfolgten Führungen durch die Ausstellung, sowie durch die weiten Räume des Riesenbaus, der wohl die grösste Schulhausanlage des Kontinents sein dürfte. Besonderes Interesse für die ausgestellten Schülerarbeiten zeigte die Arbeitsgemeinschaft der Wiener Bezirksschulinspektoren, die Teilnehmer des Tischlerkurses, des Gewerbeförderungsdienstes, des Bundesministeriums für Handel- und Verkehr, die Teilnehmer der Studienfahrt der Volkshochschule zu Chemnitz in Sachsen eine Reisegesellschaft von etwa sechzig sächsischen Lehrern aus Dresden und Umgebung, ferner gegen dreissig lettische Lehrer und Lehrerinnen. Die Ausstellung und Schule wurde auch vom Professor Adler der Columbia-Universität in New York und von dem Leiter des Stockholmer Schulwesens, Oberstadtschulrat Bruce, besucht. Für die bautechnischen Einzelheiten interessierten sich besonders die Hörer der Architekturabteilung, der technischen Hochschule in Graz, sowie eine Reihe von Mitgliedern des Ingenieur- und Architektenvereines, des Zentralvereines der Architekten Oesterreichs und der Genossenschaft der bildenden Künstler Wien.

Die Strassenöhlungen in Wien im Jahre 1927. Die seit dem Jahre 1923 in Wien ausgeführten Strassenöhlungen hatten einen so glänzenden Erfolg, dass die Gemeindeverwaltung auch in diesem Jahre wieder die Öhlung von mehr als zwei Millionen Quadratmeter Fahrbahnfläche im Voranschlag vorgesehen hat. Die absolute Staubbefreiheit, wie sie mit der Behandlung mit Mineralöl erreicht wurde, konnte im gleichen Masse mit anderen Mitteln in der gleichen Billigkeit nicht erzielt werden. Der überwiegende Teil der Bevölkerung weiss auch die

Vorteile der Strassenöhlungen richtig einzuschätzen, wovon die fortwährend einlangenden Ansuchen um Strassenöhlungen das beste Zeugnis geben.

Die geringen Nachteile der Öhlung, die darin bestehen, dass das Öl einen gewissen Geruch hat und auch eine Verunreinigung der Häuser und Wohnungen durch das mit den Schuhen vertragene Öl nicht gut zu vermeiden ist, dauern nur wenige Tage und werden von der Bevölkerung mit Rücksicht auf die Annehmlichkeiten der vollständigen Staubbefreiheit der Strassen während des ganzen Sommers gerne ertragen. In der Strassenöhlung hat die Gemeindeverwaltung ein Mittel gefunden, das die Bekämpfung der Staubplage in einem solchen Masse ermöglicht, wie es in früheren Jahren nie zu erreichen gewesen ist. Die Stadt Wien kann sich mit Recht rühmen, mindestens von allen österreichischen Städten derzeit die staubfreieste zu sein. Leider ist im Frühjahr die Staubplage an windigen Tagen noch immer vorhanden, weil natürlich eine Strassenfläche von mehr als zwei Millionen Quadratmeter nicht in einigen Tagen geölt werden kann und weil die Arbeit durch die oft eintretenden Regenfälle sehr verzögert wird. Für das gute Gelingen der Impregnierung ist es nämlich notwendig, dass die Strassenoberflächen bei der Ausführung der Öhlungsarbeiten vollständig trocken sind. Es ist daher eine Öhlung an Regentagen unmöglich und muss auch nach jedem stärkeren Regen die Austrocknung der Schotterdecken abgewartet werden.

Um den vielen Wünschen aus den Kreisen der Bevölkerung möglichst gerecht zu werden, wurde im heurigen Jahre den ausführenden Firmen ein kurzer Arbeitstermin gestellt und insbesondere verlangt, dass die im Programm enthaltenen Strassen raschestens vorgeölt werden. Diese Vorölung besteht darin, dass mit einem Autosprengwagen in der Mitte der Strasse ein Streifen mit Öl besprengt wird. Auf diese Weise ist es möglich, alle im Öhlungsprogramm enthaltenen Strassen in kürzester Zeit staubfrei zu machen, während die Fertigstellung der Arbeiten später ausgeführt werden kann. Im heurigen Jahre konnte wegen des schlechten Wetters erst Anfangs Mai mit den Arbeiten begonnen werden. Dieser Tage wird die Vorölung beendet sein, worauf die Fertigstellung voraussichtlich bis Ende Juni erreicht sein wird. Es wird dann eine Fläche von rund 2,300.000 Quadratmeter, das sind fast die Hälfte aller in Wien vorhandenen Schotterstrassen, vollständig staubfrei gemacht sein.

Ein nicht zu unterschätzender Vorteil der Strassenöhlung liegt auch in dem Umstande, dass die so behandelten Strassen eine geringere Abnutzung aufweisen. Diese wird hauptsächlich dadurch erreicht, dass das Regenwasser nicht mehr in die Schotterdecke eindringen kann und das Wasser der Strassenbesprengung überhaupt in Wegfall kommt. Nachdem bekanntlich das Wasser der Feind aller Schotterstrassen ist, wird durch die Öhlung die Lebensdauer der Strassendecken sicherlich verlängert. Im heurigen Jahre wurden überdies in einigen schlechter erhaltenen Strassen vor der Öhlung die Schlaglöcher mit einem Gemenge von Riesel und einem Bitumenpräparate ausgebessert. Diese Methode hat sich bisher sehr gut bewährt und wurden hiedurch viele Fahrbahnen von dem gänzlichen Verfall bewahrt.

Versammlung des Verbandes der österreichischen Lokalbahnen und Kleinbahnen in Linz. Der Verband der österreichischen Lokalbahnen und Kleinbahnen hat seine diesjährige ordentliche Verbandsversammlung in Linz abgehalten. Eingeleitet wurde die Verbandsversammlung mit einem Betriebsleitertag, an dem ausser dem Vertreter des Verkehrsministeriums Vertreter der Landesregierung, der Stadtgemeinde Linz, ferner Vertreter der Bundesbahndirektion Linz und auswärtige Gäste aus der Schweiz und aus Deutschland teilnahmen. Der Präsident des Verbandes, Ingenieur Ludwig Spängler, eröffnete den Betriebsleitertag, dessen weitere Durchführung Herr Generaldirektor Heinrich Schlosser der Linzer Tramway- und Elektrizitätsgesellschaft

Das fachliche Programm war interessant und inhaltsreich und auf der Tagesordnung standen lauter aktuelle Fragen. Direktor Ingenieur Reblich der Lokalbahn Wien-Baden sprach über Wagenbau und Neuerungen bei der Lokalbahn Wien-Baden, Oberbaurat Direktor Dr. Ingenieur Benke über die neue Eisenbahnverkehrsordnung, Direktor Ingenieur Kratéchwil über den Cardanantrieb bei elektrischen Wagen, Oberinspektor Ingenieur Findeis der Wiener städtischen Strassenbahnen über Stromentnahme. Nach lebhaften technischen Diskussionen schloss der erste Tag zur allgemeinen Befriedigung. Ein Vortrag des Generaldirektors Schlosser über die Wasserkraftanlage in Oberösterreich, insbesondere über das Partensteinwerk, sowie ein Vortrag des Vizepräsidenten Dr. Strafella über Autokonzurrenz, ein Vortrag des Oberbaurates Ingenieur Fritsch über Triebwagen nahmen das allgemeine Interesse der Teilnehmer in Anspruch. Eine Fahrt zur Lokomotivfabrik Krauss und Co. vermittelte den Teilnehmern wertvolle Kenntnisse über die Konstruktion und den Bau von Lokomotiven. Insbesondere der Bau einer neuen Dieseldampflokomotive hat das Interesse der Teilnehmer im hohen Grad hervorgerufen. In Neufelden wurde die Stauanlage und das Einlasswerk des Partensteinwerkes besichtigt; daran schloss sich eine Besichtigung der Kraftstation und Schaltanlage, wobei die überaus interessanten technischen Einrichtungen und Neuerungen die volle Würdigung der Verbandsteilnehmer fanden.

.....

Die Kunstpreise der Stadt Wien. Wie in den vorhergehenden Jahren hat auch heuer die Gemeinde Wien für hervorragende Werke der Dichtkunst, der Musik und der bildenden Kunst drei Preise von je dreitausend Schilling für jedes Kunstgebiet gewidmet. Die Bewerbungen wurden von den vom Bürgermeister Seitz hierzu berufenen Preisrichtern einer eingehenden Prüfung unterzogen und auf Grund der Vorschläge, die die Jury erstattet hat, hat der Stadtsenat folgenden Künstlern je einen mit tausend Schilling festgesetzten Preis zuerkannt: Hans Adler, Franz Theodor Csoker, Max Mell, erhielten die Preise für die Dichtkunst, Wilhelm Gross, Josef Matthias Hauer und Dr. Josef Marx erhielten die Preise für die Musikkunst und auf dem Gebiete der bildenden Kunst wurden die Preise dem Maler Adelf Curry, dem Bildhauer Josef Humplik und dem Maler Gustav Schütt zuerkannt. Die Ausfolgung der zur Bewerbung um einen der Kunstpreise der Stadt Wien eingereichten Werke erfolgt ausschliesslich in der Zeit von 15. Juni bis 15. Juli an Wochentagen von 8 bis 13 Uhr in der Kanzlei der städtischen Sammlungen, Neues Rathaus. Für Werke, die bis zum 15. Juli nicht behoben wurden, erlischt die Rückgabepflicht der Gemeinde.

.....

Obermagistratsrat Dostal gestorben. Der Vorstand der Magistratsabteilung 45, der die administrativen Grundangelegenheiten, Amts- und Schulhäuser unterstehen, Obermagistratsrat Friedrich Dostal, ist Freitag plötzlich gestorben. Der Magistrat verliert an ihm einen seiner verdienstvollsten leitenden Beamten. Sein Tod ruft bei allen seinen Vorgesetzten und Kollegen sowie in der ganzen Beamtenschaft des Magistrates innigste und tiefste Anteilnahme hervor. Das Leichenbegängnis findet Dienstag um 16 Uhr von der Gedächtniskirche des Zentralfriedhofes aus, statt.

.....